





INHALTSVERZEICHNIS CONTENT

Auf dem Weg zu Gott On a Pathway to God	8
Die Vorhalle The Vestibule	24
Das Mittelschiff The Central Nave	28
Die salischen Kaiser The Salian Emperors	32
Die Baugeschichte The Building History	64
Das Querhaus und die Apsis Crossing and Apse	70
Die Krypta The Crypt	78
Die Reichsgrablege The Imperial burial site	82
Der Kaisersaal The Emperors' Hall	88
Die Bedeutung des Speyerer Domes The Significance of Speyer Cathedral	98
Domkalender Calendar	104



AUF DEM WEG ZU GOTT

Am östlichen Rand der Stadt Speyer erhebt sich der mächtige Bau des Speyerer Domes über dem Rhein. In früheren Zeiten, vor der Rheinbegradigung und bevor die meisten Besucher von den großen Parkplätzen nahe der Rheinbrücke kamen, näherte man sich dem Dom von Westen her. Dieser Weg führt durch das Altpörtel – eines der letzten heute erhaltenen Stadttore – und über die große Triumphstraße, die Maximilianstraße, in gerader Linie direkt zum Dom. Dem Besucher, der den Dom von dieser Seite aus erreicht, erschließt sich allein durch die Lage des Domes am Rande der Stadt die geistliche Grundsymbolik

des gesamten Bauwerkes. Der Dom ist die gerade Verlängerung der Maximilianstraße; er ist selbst Straße und Weg, auf dem wir gehen. Das Ziel des Weges liegt im Osten; der Weg des Domes führt in die Richtung der aufgehenden Sonne, die nach dem Verständnis der Kirche Christus, den Herrn, symbolisiert. Der Bau des Domes steht also für den Weg des Menschen zu Christus und zu Gott. Diese Symbolik wird im Laufe der nun folgenden Erläuterung immer wieder in vielen architektonischen Gestaltungselementen und in der Ausstattung des Domes aus verschiedenen Epochen zutage treten.

ON A PATHWAY TO GOD

The mighty monument that is the Speyer Cathedral dominates the eastern area of the town of Speyer, overlooking the river Rhine. In earlier times – before the Rhine was straightened and before tourists started to stream in from the large car parks near the Rhine bridge – visitors approached the cathedral from the west. This would lead them through the *Altpörtel* or “Old Gateway” of Speyer – one of the few remaining city gates – and up the broad triumphal avenue, the *Maximilianstraße*, in a straight line right up to the cathedral. Approaching the cathedral from this direction, the visitor can fully understand the building's fundamental spiritual symbolism, merely

by virtue of its placement on the edge of the city. Essentially, the cathedral can be regarded as the continuation of the *Maximilianstraße*; it is the mortal path we walk on, one and all. The destination of this path is in the east: the route to the cathedral leads towards the rising sun, symbolizing Christ the Lord. The construction of the cathedral therefore represents mankind's journey to Christ and to God. This symbolism will be mentioned frequently over the course of these deliberations, with reference to many architectural design elements and structural adaptations from different ages.

Nach ganz anderen Regeln ist zum Beispiel die neue Nordwand des nördlichen Querhauses gebaut: Diese Wand ist reich gegliedert; es gibt drei horizontale Zonen mit zwei Fensterreihen und zwei Wandkapellen im unteren Bereich. Die Kapellen sind nur durch das Aushöhlen der Wand entstanden und bilden von außen keinen eigenen Baukörper. In der Vertikalen sind die verstärkten Ecken und die Mittellinie durch einen aufgelegten Pilaster hervorgehoben. Die Steine sind sehr regelmäßig behauen, sodass die Mauer zum großen Teil nicht verputzt werden musste. Die Fensterlaibungen sind abgetrept und gegliedert. Die Voraussetzung für die beschriebenen architektonischen Veränderungen war die wachsende Einsicht darin, dass eine Mauer nur dort stark sein muss, wo Lasten abzutragen sind, und dass ein geringeres Gewicht der Mauer die Stabilität der Fundamente und des Gebäudes erhöht. In dieser Konsequenz

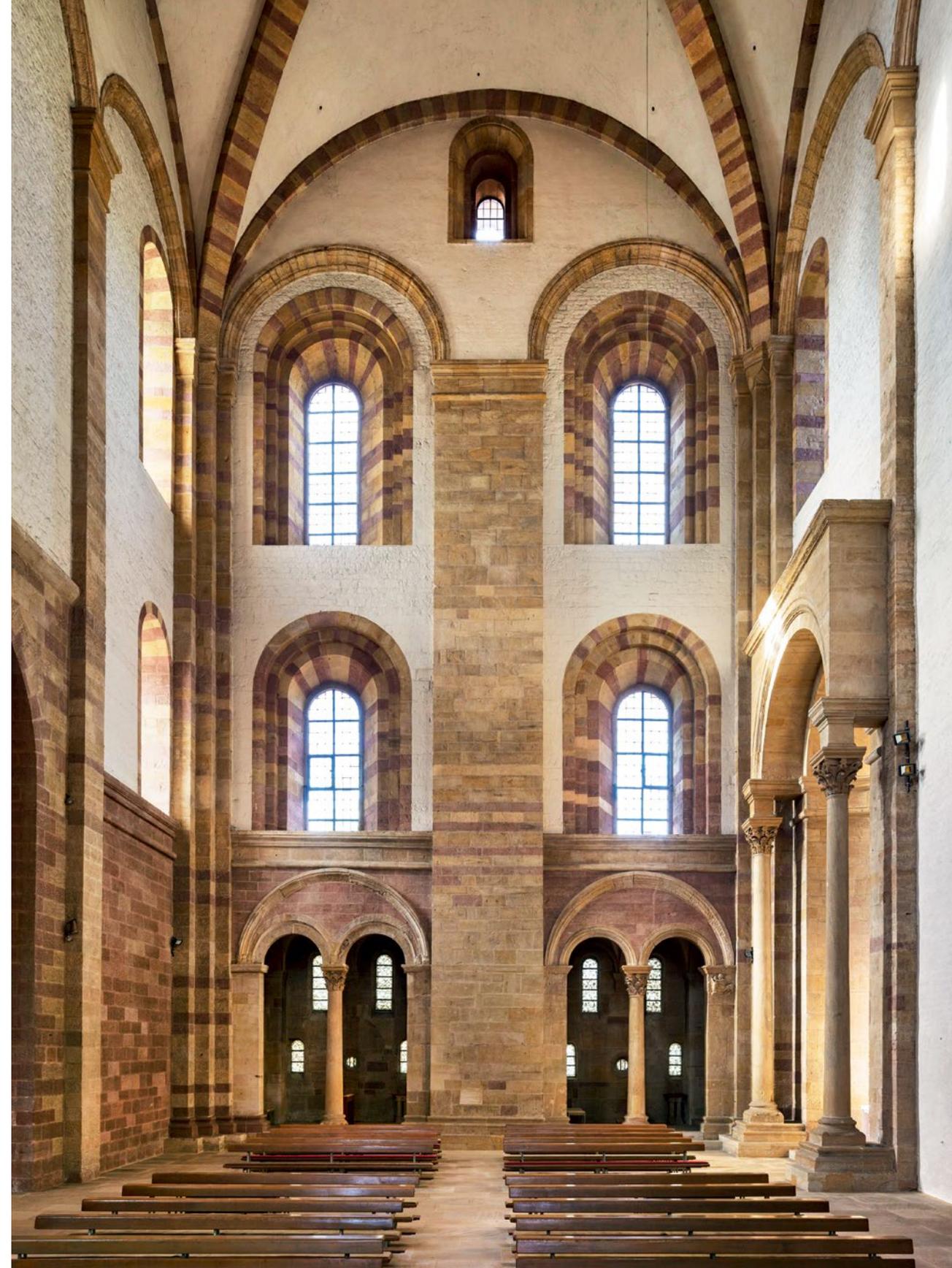
The technical developments in construction and architecture between Conrad II's (Speyer I) and Henry IV's modifications (Speyer II) to the cathedral can be clearly seen via two walls in the crossing. The part of the wall above the entrance to the sacristy is from "Speyer I". This is one of the walls of the south-eastern tower and was not actually changed during the modifications. The masonry is made up of irregularly hewn, small ashlars and was covered with a mud plaster, leaving the structure of the masonry clearly visible today. The wall is of the same thickness in all places, and the windows are simply openings in the wall.

On the other hand, the northern wall of the northern crossing was built quite differently. It is ornately structured, incorporating three horizontal colour tones with two rows of windows and two openings for chapels in the lower area. The chapels were created solely by hollowing out the wall and are not visi-

wurde auch der obere Teil der Außenwände – direkt unterhalb des Daches – verjüngt, so dass vor der Mauer, die das Dach trägt, Platz für die Zwerggalerie – eine schmückende Arkadenreihe – entstand. In der Architektur der Hochromanik beginnt hier ein Erkenntnisfortschritt in der Baustatik, der später die Gotik ermöglichte, jenen Baustil, bei dem die Wände bis auf die tragenden Pfeiler aufgelöst und mit großen Buntglasfenstern geschlossen werden.

Eine weitere architektonische Meisterleistung dieser Umbauphase ist die mutige Einwölbung des 14 Meter breiten Mittelschiffes. Sie deutet auf das Vorbild der römischen Kaiser, denn erstmals seit der Antike wurde ein so großer Raum überwölbt. Auch verschiedene Dekorationselemente, wie zum Beispiel einige Kapitelle im Langhaus und in den Querhäusern, erinnern an die klassische Antike.

ble as individual rooms from the outside. Vertically, the corners and middle line are accentuated by a surmounted pilaster. The stones are regularly hewn so that most of the wall did not need to be plastered. The embrasures are fluted and structured. This ability to create the architectural changes mentioned above was due to an increased understanding of statics: a wall only needs to be thick in the places where it is load-bearing, and the lighter the walls, the higher the stability of the foundations and the building itself. This recognition led to the renovation of the upper parts of the outer walls directly below the roof, allowing for the construction of the ornate and arcaded external dwarf gallery. This evolution of the understanding of structural design and static calculation was what allowed the later Gothic architectural style to develop, in which the walls are reduced to arches and filled in with large stained glass windows.





DIE BAUGESCHICHTE

Das Innere des Domes entspricht in seiner heutigen Gestalt fast genau dem Kirchenraum, der 1106 unter Heinrich IV. vollendet wurde. Allerdings ist die vorhandene Bausubstanz zum Teil jünger, weil einige Teile des Domes im Lauf der Geschichte zerstört und wieder aufgebaut wurden. Seine schwärzeste Stunde erlebte der Speyerer Dom am 1. und 2. Juni 1689. Ludwig XIV. von Frankreich hatte u. a. versucht, die Pfalz dem französischen Königreich anzugliedern. Nachdem der Bruder seiner Schwägerin Liselotte von der Pfalz, Kurfürst Karl II., ohne männlichen Nachfolger verstarb, machte er Erbansprüche auf das Kurfürstentum geltend, die er aber nicht durchsetzen konnte. Beim Rückzug verwüsteten seine Truppen die gesamte Pfalz. Das Heidelberger Schloss und die meisten Burgen entlang des Rheins wurden zerstört. Ganz Speyer wurde niedergebrannt, und auch die westliche Hälfte des Domes fiel den Flammen zum Opfer.

Das 18. Jahrhundert wurde dem Wiederaufbau gewidmet. Das Mittelschiff wurde 73 Jahre nach seiner Zerstörung wieder aufgebaut. Der im Pfälzischen Erbfolgekrieg beschädigte und danach aus Sicherheitsgründen teilweise niedergelegte Westbau wurde 1778 durch einen von Franz Ignaz Neumann neu gestalteten Westbau ersetzt. Im Inneren des Domes lässt sich der Übergang von der ursprünglichen Bausubstanz im Osten und den wieder aufgebauten Teilen im Westen leicht an den verschiedenfarbigen Sandsteinen, die für die Gurtbögen im Mittelschiff verwendet wurden, erkennen. Beim mittelalterlichen Bau kamen die Steine sowohl aus den Steinbrüchen der Haardt, wo gelber Buntsandstein gebrochen wurde, als auch von der rechtsrheinischen Seite mit rotem Buntsandstein. Für den Wiederaufbau bezog man das Baumaterial nur aus der Bruchsaler Gegend, wo rotfarbener Sandstein vorherrscht.

THE CATHEDRAL'S BUILDING HISTORY

The interior of the cathedral today conforms almost entirely with the interior of the building completed under Henry IV in 1106. However, the construction material is much younger in parts, as sections of the cathedral had been destroyed and rebuilt throughout history. The darkest day in the history of the cathedral occurred in the year 1689: Louis XIV of France had attempted to annex the Palatinate. After the death of Prince Charles II, the brother of Louis XIV's sister-in-law, Elizabeth Charlotte of the Palatinate, who had left no successor, the French king un-

successfully demanded the right of succession to the Electoral Palatinate. On retreating, his troops laid waste to the whole of the Palatinate. The castle at Heidelberg and most other castles were destroyed. Speyer was completely burned down and the western half of the cathedral was also engulfed in flames.

The 18th century was dedicated to rebuilding the cathedral. The central nave was rebuilt 73 years after its destruction. The Palatinate War of Succession had damaged the westwork so badly that it had to be



Domkapitulare Darstellungen aus dem Leben der Kirche an. Eine Tafel erinnert an die Rede, die Papst Paul VI. im November 1965 vor der UNO hielt, eine weitere zeigt den Papst im Kreise der Bischöfe – wahrscheinlich Johannes XXIII. beim Zweiten Vatikanischen Konzil. Am östlichen Abschluss des südlichen Chorgestühles wird auf zwei Tafeln eine Erzählung aus der Offenbarung des Johannes illustriert. Auf der vorletzten Tafel ist eine Mutter mit ihrem Kind dargestellt: Zunächst ist das Maria mit dem Jesuskind. Maria stand schon bei den Darstellungen des Marienlebens im Mittelschiff als Teil für das Ganze – als ein Glied der Kirche für die ganze Kirche. In einer weitergehenden Deutung zeigt dieses Bild dann in Maria die ganze Kirche, die mit Christus verbunden ist. Die Offenbarung des Johannes erzählt uns, dass diese Frau, die Maria und die Kirche ist, vom Bösen in Gestalt eines Drachen bedroht wird. Das stellt die

letzte Tafel des südlichen Chorgestühls dar. Die Botschaft heißt: Wer sich zu Gott auf den Weg macht, wird immer, auch wenn das Ziel schon fast erreicht ist, vom Bösen bedroht. Eine heile Welt, in der es den Drachen nicht mehr gibt, ist uns erst für das Reich Gottes selbst, auf das wir zugehen, zugesagt.

Die letzten Tafeln am Bischofssitz geben eine Vorausschau auf die Vollendung unseres Weges zu Gott: Die Stirnseite zeigt Maria, die, umgeben vom dreifaltigen Gott im Himmel, gekrönt wird. Wer sich wie sie zu Gott auf den Weg macht, darf ebenso wie Maria darauf hoffen, bei Gott einen Platz im Himmel zu erhalten. Das Relief auf der Rückenlehne des Bischofssitzes ergänzt die Botschaft vom Heil des einzelnen Menschen mit der Zusage, dass Gott die ganze Schöpfung erlöst. Dargestellt ist Christus, der die Welt in Form einer Kugel in die Hand des Vaters zurückgibt.

liturgy. The fifth and last image in this series represents the transition from biblical times to the founding of the church. At Whitsun, St. Peter, on whom the Holy Spirit has descended, as can be clearly seen in the flame above his head, preaches to the Jews in Jerusalem. 3000 people are spontaneously baptized, making this day the birthday of the Church. With its founding, the biblical story of God and His people thus transitions into the history of the Church.

The subsequent pictures surrounding the seats of the cathedral vicar and capitular are, accordingly, images from the life of the Church. One panel depicts the speech given by Pope Paul VI in November 1965 to the United Nations, another shows the Pope in the company of the bishops – probably depicting John XXIII at the Second Vatican Council. There are two illustrations of the Revelation of St. John on the eastern end of the southern choir stalls. The penultimate panel shows a mother with her child: Mary with the infant Jesus. Mary had already been shown

to represent part of the whole – a member of the Church standing for the whole Church. In another, more abstract interpretation, this picture of Mary represents the whole Church united with Christ. The Revelation of John tells us that this woman, who is Mary and who is the Church, is threatened by evil, even when the final destination appears to be just within reach. A perfect world, void of dragons, can only be reached in God's realm, which we are eternally striving towards.

The remaining panels on the bishop's throne give us a premonition of the culmination of our path to God: the front shows Mary, crowned by the Holy Trinity. Mary and others who choose the path to God can hope to be received in Heaven. The relief on the bishop's seat further accentuates the message of salvation for the individual with the promise that God will redeem the whole of creation. Christ is portrayed here, returning the world – in the form of a globe – to the hand of His Father.

Nutzung dieses Raumes in den vergangenen Jahrhunderten. Die Krypta war und ist ein Gottesdienstraum, eine Kirche, und hatte eine wichtige Funktion in der Gesamtnutzung des Doms. So waren die Altäre zum einen eingebunden in die Prozessionen der Gläubigen durch den Dom. Zum anderen sind sie auch Zeugnisse veränderter religiöser Praxis. Im Mittelalter gab es zeitweise über 100 Kleriker am Dom. Viele davon waren Priester und hatten die Pflicht, täglich die Messe zu feiern. Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1961-1965) bedeutete dies, dass jeder Priester für sich – also nicht gemeinsam mit anderen Priestern – die Messe feierte. Als Zeitpunkt war dafür der frühe Vormittag vorgesehen, weil man zur Feier der Messe nüchtern sein musste, das hieß ab Mitternacht nichts mehr gegessen

was and is a place to celebrate church services, essentially a church in itself, and fulfilled an important function in the overall use of the cathedral. The altars were integrated in the processions of the faithful through the cathedral. In another sense, the altars also testify to changes in religious practice. At times during the Middle Ages, up to 100 clerics were assigned to the cathedral. Many of these were priests and were required to celebrate mass on a daily basis. Until the Second Vatican Council (1961-1965), this meant that every priest celebrated mass alone – rather than with other priests. The early morning period was dedicated to this, ensuring that no priests had eaten before celebrating the mass, as no food was allowed after midnight. For a cathedral church

haben durfte. In einer Domkirche mit so vielen Priestern mussten morgens also viele Altäre zur Messfeier zur Verfügung stehen. So finden sich weitere Altäre in den Apsiden und Wandkapellen des Querhauses. Verloren sind Altäre, die sich im Hauptraum des Doms oder in später zerstörten Kapellen befanden. Bei Tagesanbruch prägte dann ein frommes und bewegtes Geschehen den ganzen Dom und auch die Krypta, bei dem die einzelnen Priester mit einem Ministranten und vielleicht mit einer kleinen Gemeinde zu ihrer Zeit an den Altären des Domes die Messe feierten. Heute werden nur noch wenige Altäre benötigt. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil kann die Pflicht zur Messfeier auch in einer gemeinsamen Feier erfüllt werden.

containing so many priests, this meant that there had to be as many altars available for morning mass as possible. For this reason, there are additional altars in the apses and mural chapels in the transept. Some altars are lost, such as those that were in the main space of the cathedral or those that were in chapels that were later destroyed. At the break of day, the whole cathedral, including the crypt, was full of pious dynamic activity: individual priests, accompanied by a ministrant and sometimes a small congregation, celebrated mass at their appointed times at the many altars of the cathedral. Today, only a few altars are necessary; the Second Vatican Council decreed that the obligatory celebration of mass can be conducted communally.



Dezember

2. Dezember
1950 Geburt von Otto Georgens in Weisenheim am Berg
6. Dezember
1058 Papstwahl von Nikolaus II. in Rom
7. Dezember
1581 Tod von Bischof Marquard von Hattstein in Udenheim
9. Dezember
1821 Bischofsweihe von Matthäus Georg von Chandelle durch Nuntius Francesco Serra di Cassano in der Hauskapelle der Apostolischen Nuntiatur in München
11. Dezember
1745 Geburt von Matthäus Georg Chandelle in Frankfurt
12. Dezember
1060 Tod von Bischof Konrad I.
2019 Besuch von Stephan Harbarth, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, mit Vertretern des Bundesverfassungsgerichtes und des slowakischen Verfassungsgerichts
13. Dezember
Gedenktag der Hl. Luzia
668 **Gedenktag** des Hl. Jost (Jodokus)
720 **Gedenktag** der Hl. Odilia
1478 Bischofsweihe von Bischof Ludwig I. von Helmstatt in der Liebfrauenkirche in Bruchsal
1869 Tod von Bischof Nikolaus von Weis in Speyer
14. Dezember
1077 Tod von Kaiserin Agnes von Poitou in Rom
1124 Tod von Papst Calixtus II.
19. Dezember
2007 Ernennung von Bischof Karl-Heinz Wiesemann
20. Dezember
1046 Synode mit Heinrich III. in Sutri – mit Selbstabsetzung von Gregor VI. und Amtsenthebung von Benedikt IX.
23. Dezember
1046 Synode mit König Heinrich III. in Rom – mit Amtsenthebung von Papst Silvester III.
24. Dezember
1046 Papstwahl von Clemens II. (designiert von König Heinrich III.) in Rom
1236 Tod von Bischof Konrad IV. von Tann in Speyer
25. Dezember
1046 Papstweihe und -krönung von Clemens II. in Rom und Kaiserkrönung von Heinrich III. durch Papst Clemens II.
1047 Papstdesignation von Damasus II. durch Kaiser Heinrich III.
26. Dezember
Fest des Hl. Stephanus
1163 Tod (ohne Weihe) von Bischof Ulrich I. von Dürenenz in Maulbronn
1213 Bestattung von König Philipp von Schwaben im Speyerer Dom
1777 Pontifikalamt von Bischof August von Limburg-Stirum zum Abschluss der Wiederherstellung des Langhauses und Fertigstellung des neuen Westbaus nach den Plänen von Franz Ignaz Michael Neumann
27. Dezember
Fest des Hl. Johannes des Evangelisten
1016 Ehe des späteren Kaiserpaars Konrad II. und Gisela
1087 Tod von Kaiserin Bertha (zunächst in Mainz bestattet)
1146 Predigt des Hl. Bernhard von Clairvaux zum 2. Kreuzzug
28. Dezember
1363 Tod von Bischof Gerhard von Ehrenberg in Speyer
29. Dezember
1072 Tod von Bischof Heinrich I. von Scharfenberg in Speyer
31. Dezember
1105 Auslieferung der Reichsinsignien und Abdankung von Kaiser Heinrich IV. in Ingelheim
1838 Priesterweihe von Konrad Reither in Speyer
1960 Tod von Erzbischof Joseph Card. Wendel in München

